

Predigt Zum Glauben braucht man die Erkenntnis Röm 1,16-17

Liebe Gemeinde,

Zum Glauben braucht man eine göttliche Erkenntnis. Die Bibel drückt es sogar ganz radikal aus und spricht von einer Neugeburt in uns. Das Alte ist vergangen, neues ist geworden. Das Alte sind wir, so wie wir sind, das Neue ist unsere Beziehung zu Gott. In der Beziehung mit Gott leben wir anders als ohne Gott. Das ist christlicher Glaube. Glaube ist nicht etwas aus der Bibel zu wissen, sondern Gott ganz nah bei sich ja sogar in sich zu wissen und sein Wirken zu erleben. Und dieses Neue, diese Umwandlung, die hat Luther erlebt, Jahre später nachdem er schon Priester war. Aber der Reihe nach.

Martin Luther wurde 1483 geboren und studierte erst Jura. 1505 kam er auf dem Heimweg in ein Gewitter und hatte Angst vom Blitz getroffen zu werden. Jetzt muss man folgendes dazu sagen: Die mittelalterliche Theologie sah so aus, dass die Menschen Angst vor dem Gericht Gottes hatten und in die Hölle kamen. Die Kirche lehrte die Gebote 10 Gottes, woran man sich zu halten hatte. Doch jeder merkte, dass er mal einen Fehler beging und diesen Fehler würde Gott im Gericht bestrafen. So wurde Gott zum bösen und bedrohlichen Richter der Menschen. Also hatten die Menschen nicht nur Angst etwas falsch zu machen, sondern sie hatten Angst vor Gott und der Hölle.

Und nun schlug neben Luther ein Blitz ein und er hatte Todesangst und so gelobte er Mönch zu werden, wenn er das hier überlebt. Und so trat Luther in ein Kloster ein, wurde Priester und studierte anschließend Theologie und wurde 1512 sogar Doktor der Theologie und lehrte an der Universität in Erfurt. Er las also schon einige Jahre die Bibel, hielt schon fast 10 Jahre Gottesdienste und lehrte sogar Studenten das Verständnis der Bibel, als er sein sogenanntes Turmerlebnis hatte.

Bei der Ausarbeitung zur Römerbriefvorlesung kam er bei Römer 1,16-17 ins Stocken. Er las: „Ich schäme mich des Evangeliums nicht; denn es ist eine Kraft Gottes, die selig macht alle, die glauben, die Juden zuerst und ebenso die Griechen. Darin wird offenbart die Gerechtigkeit, die vor Gott gilt...“

Und Luther ärgerte sich über diese Stelle, denn er verstand Gottes Gerechtigkeit immer als bedrohlich. Gott ist gerecht, ich bin Sünder und deswegen straft er mich, weil ich ja Fehler begehe. Und jetzt liest er sogar, dass im Evangelium Jesu Christi

auch diese Gerechtigkeit die Kraft Gottes ist, die uns selig macht. Er verstand es so, wenn Jesus ruft: Folge mir nach, dann muss ich das vollkommen tun, sonst werde ich von Gott gerichtet. Doch dann las er weiter „...darin (im Evangelium) wird offenbart die Gerechtigkeit, die vor Gott gilt, welche kommt aus Glauben in Glauben; wie geschrieben steht (Habakuk 2,4): »Der Gerechte wird aus Glauben leben.«

Und nun verstand Luther: Die Gerechtigkeit kommt aus dem Glauben heraus. Wer glaubt wird gerecht. Es braucht nur ein vollkommenes Vertrauen zu Gott und dann macht uns Gott gerecht. Doch wie kann Luther einen Gott vertrauen und lieben, der ihm straft? Und dann erkannte er die Hingabe und die Erlösungstat Jesus Christi für sich. Gott hat uns durch Jesus Christus das neue Leben erworben.

Und diese reformatorische Erkenntnis hat Luther in einem Lied zusammenfasst, was wir uns jetzt anschauen und natürlich auch singen. Die erste Strophe fasst seine Erkenntnis zusammen und die singen wir am Schluss. Wir steigen bei Strophe 2-3 ein, denn hier beginnt Luthers Erkenntnis und dort beschreibt er seine Angst vor Gott. Seine Verlorenheit als Sünder und seine Angst vor dem Teufel, Gott und der Hölle. Seine Unfähigkeit gut zu sein machten ihm zu schaffen. Der Mensch ist nun einmal Sünder durch und durch. EG 341,2-3

1. Der Mensch ist Sünder

Vers2: Ich bin der Sünde gefangen und war verloren.

Vers3: Meine guten Werke helfen nichts. Ich hatte Angst, dass ich zur Hölle gehe.

Aber Gott liebt die Menschen, er will sie nicht verloren gehen lassen. Ja die Sünde zieht uns ins Verderben, aber Gott will uns retten. Seine Liebe und Barmherzigkeit sind Gottes Wesenseigenschaften. So beschloss Gott den Lösungsweg für uns, indem er seinen Sohn auf die Welt sandte für uns zur Erlösung. Gottes Liebe und sein Erlösungswerk. Wir singen Strophen 4-5.

2. Gottes Liebe und Erlösungsweg

Vers4: Gott liebt uns und seine Barmherzigkeit ist groß zu uns und er will uns helfen.

Vers5: Der Vater beschloss, den Sohn zu schicken und durch Erlösung zu geben.

Vielleicht hast du dich ja schon mal gefragt, warum wir immer so viel von Jesus reden und nicht nur allgemein von Gott, wäre ja im interreligiösen Dialog viel einfacher. Ihr

Lieben, weil nur in Jesus Christus das Heil für uns bereitet ist. Durch keine Werke, durch keine Taten, durch kein Denken werden wir gerecht vor Gott, sondern allein durch den Glauben. Aber nicht nur den Glauben an Gott, sondern durch das Hinwenden und Annehmen der Gabe Jesu. Luther beschreibt es in den nächsten 3 Strophen: Der Sohn Gottes wurde Mensch, viele haben ihn nicht erkannt, aber er zeigte Gottes Macht durch Zeichen und Wundern. Jesus Christus ist Gott selbst auf Erden. Gott macht sich klein und wird Mensch. Er solidarisiert sich mit uns, er verbrüdert sich mit uns. Er lebt unser Leben und er stirbt den irdischen Tod. Und jetzt kommen die drei wichtigsten Sätze, wenn du die behältst, dann kannst du alles andere vergessen: Jesus Christus ist sündlos und rein vor Gott, weil er selber Gott ist. Jesus starb für dich und nahm deine Sünde auf sich mit ans Kreuz. Jesus schenkt dir seine Unschuld und Gerechtigkeit und du wirst gerecht vor Gott.

Ihr Lieben Gott macht uns durch Jesus Christus gerecht. Keine Angst sondern Freude!
Lasst uns Strophen 6-8 singen

3. Jesus ist für uns gestorben und macht uns gerecht

Vers6: Der Sohn Gottes wurde Mensch, von vielen unerkant und doch mit Gottes Macht, um dem Teufel einzufangen.

Vers7: Jesus spricht: Folge mir nach, ich trete für dich ein. Ich nehme deine Sünde und du bekommst meine Gerechtigkeit, der Feind kann uns nicht mehr scheiden.

Vers8: Ich werde für deine Sünden sterben und mein Leben hingeben. Ich nehme deine Sünde mit ins Grab und gebe dir meine Unschuld.

Jesus erwirkt alles für uns, was wir im Glauben und im Leben mit Gott brauchen. Jesus Christus sendet uns den Heiligen Geist, der ist unser Tröster und Lehrer. Durch unser Gebet wirkt der Heilige Geist in uns, das wir immer mehr so werden, wie uns Gott haben möchte, wie wir vor Gott sein wollen, wie wir in göttlicher Wahrheit leben können. Haltet euch an alles, was Jesus gelehrt hat, so werden wir Ausbreiter des Reiches Gottes und geben Gott Lob und Ehre. Halleluja. Wir singen die letzten beiden Strophen.

4. Der Geist Gottes lehrt und leitet uns zur Ehre

Vers9: Jesus wird zum Vater gehen und von dort uns den Geist senden. Der ist unser Tröster und Lehrer der Wahrheit.

Vers10: Haltet euch an alles was Jesus uns gelehrt hat, damit das Reiche Gottes sich ausbreitet zu Gottes Lob und Ehr. Und lebe nicht nach Menschengesetze.

Für Luther war diese Erkenntnis ein Dosenöffner seines Herzens. Vorher hatte er Angst vor Gott und nun liebte er Gott, weil er merkte, dass Gott in Jesus schon alles für ihn getan hat, aus vollkommener Liebe.

Luther schrieb im Rückblick auf die Erkenntnis: „Ich fühlte mich wie ganz und gar neu geboren. Plötzlich bekam die Bibel für mich ein völlig neues Gesicht. Wie durch ein offenes Tor trat ich in das Paradies selbst ein.“ Und so wurde die Bibel ein Schatz voller Liebesbriefe Gottes an uns. Und Luther liebte seinen Heiland Jesu Christ. Diese Erkenntnis ist der Beginn des Glaubens, der Beginn eines Lebens mit Gott. Hast du diese Erkenntnis auch schon gewonnen? Willst du diese Erkenntnis? Bete dafür, dass dir Gott den Glauben und das Vertrauen schenkt und mach dich auf und folge Jesus. Das Leben im Glauben ist voller Freude und Lust, denn wir gehen auf den Himmel zu, so können wir mit Lust und Liebe singen. Amen.

341,1: Gott hat uns das Leben erworben durch das teure Blut Jesu Christi